

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Berleger und Drucker: R. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Annahme von Anzeigen Kothwart 10 und Kirchplatz 3.

Berrettung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Hoffe, Bahrenstein & Co., G. L. Daube,
Inwaldbank, Berlin. Bernh. Arndt, Max Gersmann,
Eberhard W. Thienes, Greifswald G. Mies, Halle a. S.
Jul. Ward & Co. Hamburg. Joh. Nothmann, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heinr. Glaser. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

E. L. Berlin, 14. März.

Deutscher Reichstag.
60. Plenar-Sitzung vom 14. März.
1 Uhr.

Die Beratung des Kolonialetats wird fortgesetzt.

Direktor Kahyer: Ich muß nochmals auf die gestrige Debatte und besonders auf die scharfe Kritik des Herrn Lieber zurückkommen, zumal ich mich bisher gerade seiner und seiner Partei Unterstützung erfreue habe. Wäre Alles so, wie Herr Lieber es dargestellt hat, dann hätte ja sofort die Staatsanwaltschaft gegen Herrn Peters einschreiten müssen. Ich habe gestern hauptsächlich die Angriffe Bebel's auf die Regierung zurückgewiesen. Nach unzeren Zeugniserklärungen früher und nach der Bismarck'schen Rede war eine direkte Schuld des Herrn Peters nicht nachweisbar. Nun hat gestern Bebel neue Anlagen vorgebracht. Aber ein Theil seiner Zeugen ist von uns schon damals vernommen worden, und sie haben nichts aus eigener Wissenschaft beibringen können. Nun liegt ja als Notum auch noch der Brief Peters an den Bischof Tuder vor. Dieser war uns bisher ganz unbekannt. Ich habe daher gestern sofort dem Herrn Reichstagskanzler darüber Bericht gehalten, und bin ermächtigt zu erklären, daß auf Grund des neuen Materials und insbesondere des Tuder'schen Briefes eine neue Untersuchung angeordnet werden wird. Das Ergebnis wird dem Reichstage mitgeteilt werden.

Abg. v. Massow (konf.): Bei der Rede Bebel's hatte ich den Eindruck, als ob er mit einem gewissen Wohlwollen bei den Schattenseiten der Kolonialpolitik verweile, um dieselbe vor dem Auslande herabzusetzen. Es widerspricht meinen Gewohnheiten, schmutzige Wäsche hier zur Sprache zu bringen. (Lachen links.) Aber die Fälle Leift und Wehlan gehen ich nicht ein. Gegen Peters liegen hauptsächlich zwei gravierende Punkte vor: die Ermordung des Mädchens und der Brief an Tuder. Ist jene Ermordung des Mädchens, das die Gestalte von Peters gewesen sein soll (Gesicht links; Aufre: war! Er hat ja zugestanden). Die Untersuchung schwelt ja noch; ist diese Thatfache wahr, dann ist das ein Akt unerbittlicher Grausamkeit, und das Schwerkste, was Herr Peters nachgelagt werden kann. Herr Direktor Kahyer verteidigt Peters mit dem Unterschiede der verteidigten Peters in den Kolonien. Aber es giebt gewisse Grundsätze der Moral, die überall gelten, hier wie in den Kolonien. (Zustimmung.) Möge Direktor Kahyer in der Wahl seiner Beamten recht vorsichtig sein, es giebt immer noch Leute, die dem deutschen Namen Ehre machen.

Abg. Graf Arnim (Ab.): Vertieft einen Brief, den er soeben von Peters erhalten, und in dem versichert wird, daß er keineswegs einen seiner Diener und eine Dienerin habe hängen lassen, weil sie ein Verhältnis mit einander gehabt hätten. Die Dienerin sei bestraft worden, mit dem Tode, weil sie der Spionage und Hochverrats überwiefen worden sei. Die Todesstrafe sei vollzogen allerdings gleich nach einem Fluchtversuch. Eine Lüge sei es, wenn gestern von Bebel behauptet worden, er habe in einem Briefe an Bischof Tuder eingeklagt, daß er das Paar gehängt, weil er selber mit der Dienerin nach mohomedanischem Ritus getraut gewesen sei und die Dienerin somit Ehebrecherin gewesen sei. Entweder habe gestern Bebel sich einer großen Lüge schuldig gemacht, oder er habe ganz fahrlässig und leichtsinnig eine solche Behauptung aufgestellt. Soweit der Brief Peters, er selbst, Redner, könne nur behaupten, daß die Sache nicht erst in der Kommission zur Sprache gebracht. Die Hinrichtung sei thatsächlich auf triegergerichtlichen Spruch erfolgt. Damit falle das ganze Anlage-Gebäude zusammen. Behauptung sei, daß gestern auch Direktor Kahyer angenommen habe, die Hinrichtung sei aus Eifersucht erfolgt. Die Landeshaupmannschaft sei von Peters nicht aus Dornbusch abgehängt worden, sondern weil es am Tangamka nicht zu verwalten gegeben habe. (Lachen links.) Bebel habe gestern den Peters auch todtnacht wollen durch Verlesung von Stellen aus Peters' Buch über die Gmin-Expedition. Aber Bebel habe da nur ungenau verlesen, und die betreffenden Stellen aus dem Zusammenhang gerissen. Die Bebel'schen Anschuldigungen seien auch ganz haltlos. Peters sei sogar als Friedensstifter aufgetreten, in Uganda. (Lachen links.) Die Massai-Expedition, wo die Niederbrechung von Dörfern vorkam, sei eine heroische patriotische Expedition gewesen. Die Bebel'sche Apostrophie wäre an Stanley viel berechtigter gewesen. Auf jeden Fall hätten wir die Pflicht, es audiatuor ad altera pars und mihißen jetzt, daß wir über Peters urtheilen, die neue Untersuchung veranlassen und ihr Ergebnis abwarten. Der Versuch, Peters todtnacht zu machen, sei nur auf dessen hochtönende Pläne zurückzuführen, welche allerdings der nächsten, budgetmäßige Kritiker nicht verstehe. Man möge sich irra prüfen, denn Peters gehöre der deutschen Geschichte an. (Auf Nichters: Aber was für einer!)

Direktor Kahyer: Gestern griff man mich an, weil ich Herrn Peters verteidigte, heute greift mich Graf Arnim wegen des Gegenstehes an. Daraus schließe ich, daß ich gestern gerade die richtige Mitte hielt. Angesichts der scharfen Angriffe des Grafen Arnim muß ich doch ein Protokoll verlesen, welches am 9. April 1895 mit Herrn Dr. Peters in dem Kolonialamte aufgenommen worden ist. In diesem Protokolle gesteht Herr Peters ein, daß derselbe das betreffende Mädchen allerdings anfänglich ein oder zwei Male bemutet habe, als Fremdenmädchen. (Hör! hört! links.) Falsch ist auch, daß Herr Peters die Landeshaupmannschaft abgehängt habe. Hätte er dies gethan, so hätte er als Divisionsführer betrachtet werden müssen. Wir wollten Herrn Peters nicht völlig selbständig machen, sondern ihn Herrn Wissmann unterstellen. Erst weil Herr Peters allerlei Vorbehalte machte, und weil wir ihm dann hörten, daß er bei Offizieren und Beamten in Ostafrika nicht auf einen guten Empfang würde rechnen können, haben wir die Mitschuldigensmachung seiner Anstellung beantragt. Man hat mir meine gestrige Rede vorgeworfen. Ich habe aber Peters nicht verteidigen wollen. Der Richter kommt oft in die Lage, einen zu verurtheilen, den er lieber freisprechen möchte, andererseits aber freisprechen zu müssen, wo er behauptet, nicht bestrafen zu können.

Abg. Hamacher (nl.) behauptet, daß Direktor Kahyer nicht gestern schon eine neue Untersuchung angeordnet, und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß das nunmehr heute geschehen. Hauptsächlich werde sich die neue Untersuchung auch erstrecken auf die Zusammenkunft des Kriegsgerichts, welches die betr. Dienerin von Peters verurtheilt. Bedauern müsse er, daß solche Vorgänge, wie Bebel sie geschildert, vorgekommen, und er wundere sich, daß Peters nicht schon längst als Kommissar entlassen. Ferner frage er an, ob es nicht auch schon bei den bestehenden Rechtsverhältnissen möglich sei, gegen Mißbrauch der Amtsgewalt strafgerichtlich vorzugehen.

Direktor Kahyer weist nochmals darauf hin, daß durch die gestern erwähnte kaiserliche Verordnung und durch die in Aussicht genommene ausgiebige Verfolgung im Laufe dieses Sommers es jedenfalls möglich sei, jeden Mißbrauch der Amtsgewalt zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen. Die Akten über das Kriegsgerichtliche Verfahren gegen das Negermädchen seien eingefordert worden, aber nicht mehr erhältlich gewesen, weil inzwischen am Kilmamboro Aufstand entstanden. Nur das Urtheil liege im Wortlaut vor: wegen Desertion, Verleitung Anderer zur Desertion und wegen Bedrohung der Sicherheit der Station sei die Verurteilung einseitig von den Weiskern ausgesprochen worden. Die Zeugenvernehmung ferner habe ergeben, daß die Station Kilmamboro 1892 eine außerordentlich gefährdete war und daß jenes Urtheil nur als außerordentlich streng angesehen wurde. Jedenfalls wird streng angesehen werden. Jedemfalls Peters an Tuder Anlaß zu der neuen Untersuchung gegeben.

Abg. Lenzmann (fr. Vereinig.): Da die ordentlichen Gerichte verlag haben, hat der Reichstag gestern über einen Verbrecher zu Gericht gesprochen. Heute hat er im Wiederholungsfalle ein Urtheil gesprochen. Herr Peters hat sich ebenfalls als nicht wahrheitsliebend erwiesen, denn das heute vom Direktor Kahyer verlesene Protokoll zeigt, daß Peters das Mädchen wirklich mißbraucht hat. Wer gab Herrn Peters das Recht zu solchen Todesurtheilen? Peters ist entweder verrückt oder ein Scheusal. Redner sucht darauf als Jurist nachzuweisen, daß die Auffassung der Kolonialverwaltung — im Gegensatz zu Staatsanwalt und Justizminister — durchaus berechtigt war, es könne schon auf Grund des bestehenden Strafrechts gegen Mißbrauch der Amtsgewalt vorgegangen werden, sowohl gegen Leift wie Wehlan und Peters. Und er hoffe, der Staatsanwalt werde noch jetzt vorgehen, denn auch gegen Leift genüge die erfolgte Satisfaktion dem Rechtsbewußtsein des Volkes noch nicht. Gegen Leift hätte schon wegen des Mißbrauchs der ihm anvertrauten Pfandweiber auf Grund § 239 Strafgesetzbuchs vorgegangen werden müssen. Namens des Rechtsbewußtseins des deutschen Volkes verlange er an dieser zustündigen Stelle, daß noch jetzt Anzeige erhoben werde gegen Leift und Wehlan wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, und gegen Peters wegen Mordes.

Zustizminister Schönstedt will die sittliche Seite der Sache außer Acht lassen, denn er glaube, darüber bestehe wohl nur eine Stimme. Er wolle nur die Rechtsfrage erörtern, ob gegen Leift, Wehlan, Peters eine strafrechtliche Verfolgung möglich gewesen sei oder nicht. Auf den Fall Peters könne er schon deshalb nicht näher eingehen, weil die Justizverwaltung in Bezug auf diesen überhaupt nicht ausgesprochen worden sei. Redner sucht dann nachzuweisen, daß eine strafrechtliche Verfolgung von Leift und Wehlan nicht möglich sei. Die dorthin gestellten Beamten seien nicht nach unzerem Beamtentum zu beurtheilen und auch nicht an das deutsche Strafrecht gebunden, weil sie nicht, laut Auskunft der Kolonialabtheilung, an bestimmte Anordnungen gebunden, sondern im Wesentlichen auf ihr Ermessen angewiesen seien. Mit seiner Auffassung hierüber bede sich die des Prof. von Bar in Göttingen, in der 'Nation'.

Abg. Barth (fr.): Die Debatte des Zustizministers ist: weil die Amtsgewalt Leifts nicht war als die platte Willkür, deshalb ist er nicht straffällig zu fassen! Ist dies richtig, so hätte die Reichsregierung schon längst dazu schreiten müssen, die richtige Abgrenzung dieser Amtsgewalt herbeizuführen, wenigstens sofort nach dem ersten Fall, dem Fall Leift. Was soll denn die Bevölkerung brüben von uns, von unzerer Zivilisation denken, wenn sie sieht, daß wir so schwere Uebertretungen der Amtsgewalt unbestraft lassen?! Alle diese drei Fälle haben eine starke Familien-ähnlichkeit. Daraus sieht man, daß es sich überhaupt nicht um Einzelfälle handelt. Sehr erwünscht wäre es, daß sich über die Angelegenheit Peters am Kilmamboro der Lieutenant Bronsart von Schellendorf äußere, da dieser die Exekution der Negerin abgelehnt hat. Liegt etwa schon ein Zeugniß des Herrn von Bronsart vor? Dann bitte ich Herrn Direktor Kahyer, es uns mitzutheilen. Ich verlasse den Fall Peters. Wenn man junge Leute dorthin schickt, welche wirkliche Erfahrungen mit der Herrschaft noch nicht gemacht haben, dann scheint es mir allerdings psychologisch erklärlich, wenn diese von der ihnen übertragenen großen Amtsgewalt einen bewundernden Gebrauch machen, während Männer wie Livingston und Nachtigal, die so unendlich viel mehr geleistet haben, auch unter den Negern Menschen geliebt sind. Wir stehen vor einer ernstlichen Gefahr, denn im Allgemeinen besteht bei den dortigen Beamten, von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, die Neigung zum Mißbrauch ihrer Amtsgewalt. Wir sollten statt junger Offiziere und Offizierslieber erfahrenere Leute aus dem überseeischen Konjunktionsdienst dorthin schicken, dafür würde sich das Geld auch noch finden.

Direktor Kahyer: Eine Vernehmung des Lieutenants v. Bronsart hat stattgefunden. Derselbe erklärte: er habe das Urtheil des Herrn Peters gemißbilligt und das auch Herr Peters selbst zu verstehen gegeben. Ob er die Exekution abgelehnt hat, ist unklar geblieben, denn v. Bronsart behauptet es, Herr Peters bestreitet es. An Vorsicht bei der Wahl der Beamten hat es schon bisher nicht gefehlt, aber wir können den Leuten nicht ins Herz sehen.

Abg. Richter (fr. Sp.): Kolonialfreunde wie Graf Arnim haben allerdings allen Anlaß, Herrn Peters zu entschuldigen. Es gilt hier das

Sprichwort: jage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer du bist. Der Kolonialverein, der eben erst Herrn Peters zum Vorsitzenden gemacht hat, wird ihn entweder wieder abgeben oder sich gefallen lassen müssen, daß man ihm sagt: ihr seid Alle so! Auch Graf Arnim wird zugeben, daß Herr Peters in zwei Punkten nicht die Wahrheit gesagt hat, denn thatsächlich hat Herr Peters die Landeshaupmannschaft nicht abgelehnt, und ferner hat er nach dem Protokoll jenes Mädchen wiederholt gebraucht. Und weshalb sagt er nicht in seinem heutigen Schreiben an Graf Arnim, wie sein Brief an Bischof Tuder positiv gelautet hat. Denn daß er einen Brief an diesen gerichtet, leugnet er nicht, er bestreitet nur, einen "derartigen" Brief geschrieben zu haben. Die Flottenbesetzung bei Peters ist offenbar nur darauf berechnet, sich nach oben lieb skind zu machen. Die Nationalliberalen haben alles gethan, um Herrn Peters zu stützen, wollten sie ihn doch sogar zum Reichstags-Abgeordneten machen. Redner schildert dann das Gebahren Peters in Ostafrika. Nachdem dieser so wie ein Heros gefeiert worden sei, so habe ja sein Verfahren jüngerer Leute wie Leift und Wehlan als ein nachahmendes erscheinen müssen, sie zu ihren Grausamkeiten anreizen müssen. Peters habe geradezu demoralisierend gewirkt auf die dortigen Beamten. Wie ein Räuberhauptmann sei Peters nach seiner eigenen Schilderung aufgetreten, sich gerühmt, so und so viel Neger "erlegt zu haben", dem und jenem das Maul mit einer Kugel gestopft zu haben. Was sei das für ein roher Ton, in dem Peters da bramarbasire. Dabei habe Peters die Gmin-Expedition angetreten gegen den direkten Willen Bismarcks, der da im vollsten Gegenstze zu den National-Liberalen gestanden. Sein Zug sei nicht erfolgt in antichristlichem Auftrage. Wie habe er da Lebensmittel "requiriren" dürfen, Todesurtheile fällen! Nur Räuberhauptmann, Fluchtler sei er gewesen. Graf Arnim habe spöttisch von der Weisheit an grünen Tische gesprochen, welche die Peters'schen Schreibweise in Uganda nicht anerkannt habe. Nun, was Arnim Weisheit des grünen Tisches nannte, war die staatsmännliche Vorsicht des Fürsten Bismarck, der es mit England nicht verderben wollte! Wie konnte man aber da Herrn Peters hinterher amtlich anstellen und zum Landeshaupmann ernennen, noch dazu während das die erste Untersuchung gegen ihn schwelte. Was ist das für eine kolonialpolitische!! Und vor der definitiven Anstellung Peters am Tangamka haben uns nur dessen Forderungen, nicht die Weisheit der Kolonialabtheilung bewahrt! Und nun, m. D., bei solchen Zuständen sollen wir noch Millionen ausgeben für eine ostafrikanische Eisenbahn?! (Lebhafte Beifall.)

Direktor Kahyer erinnert nochmals, gegenüber der Äußerung Richters von der Demoralisierung der dortigen Beamten, an den jüngsten Erlass des Reichstagskanzlers.

Abg. v. Edel (Sp.) vermißt eine Erklärung des Vorredners darüber, daß in Witu Sturz Töppen die Ursache der Ermordung King'et's und anderer Deutschen gewesen, und beleuchtet nochmals die Fälle Wehlan, Leift, Peters. Zum Schluß weist Redner dem Direktor der Kolonialabtheilung vor, derselbe liebe leider zu sehr das Bestehen, das Beschödigten.

Abg. Lieber (Ztr.) führt noch aus, auch bei Beiseitelegung des katholischen Standpunktes, lediglich vom Standpunkte des gestörten Menschen aus habe er zu dem gestern ausgesprochenen Urtheil kommen müssen. Die heutigen Ausführungen des Direktors Kahyer hätten ihm und seinen Fremden erheblich besser gefallen, als die gestrigen. Das Ergebnis der gründlichen Wiederaufnahme der Untersuchung gegen Peters könne man ja nun ruhig abwarten. Dem Grafen Arnim mache er daraus, daß derselbe Peters in Schutz nehme, keinen Vorwurf, aber das von Arnim verlesene Schreiben Peters habe bei ihm den Eindruck der gestrigen Verhandlungen nicht abzuschwächen vermocht, zumal das intime Verhältnis zwischen Peters und der von ihm hingehörten heute durch das Protokoll bestätigt worden sei. Auf die Gefahr hin, in den Augen Arnims ein ganz über, phantastischer Budgetmann zu sein, müßte er noch erklären, seine Partei sei entschlossen, gegen die beregten unerlösen Flottenpläne ganz entschiedenen Front zu machen. Auf jeden Fall, so schließt er, müßte Abhilfe gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt geschaffen werden. In der Untersuchung des Mißbrauchs werde seine Partei sich aber keinesfalls betreten lassen.

Präsident v. Suol erklärt noch, die Bemerkung Bebel's erwidert rügen zu müssen, daß der Direktor der Kolonialabtheilung die Dinge in den Kolonien beschränkt und vertische. Hierauf verlag sich das Haus. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Verathung. Schluß 5 1/2 Uhr.

E. L. Berlin, 14. März.

Prensdischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

43. Plenar-Sitzung vom 14. März, 11 Uhr.

Am Ministerische Miquel, v. Dammerstein und Kommissarischer.

Dritte Etatberathung. Zur Generaldebatte spricht Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.): Es wird in Zukunft daran festgehalten werden müssen, daß unsere Finanzverhältnisse zum Reiche sich nicht weiter verschlechtern.

Dem gleichen Gedanken giebt der Abg. Dr. Sattler (nl.) Ausdruck.

Abg. Kider (fr. Bg.) protestirt dagegen, daß derartige Fragen hier angeschnitten werden und ohne eine bestimmte Begründung eine Forderung geltend gemacht wird. Was liege denn vor? Die Flottenvermehrung im Reiche, die etwa in Betracht kommen könnte, ist doch von der Kommission des Reichstages abgelehnt.

Abg. Graf Limburg (konf.): Das schließt nicht aus, daß neue Ausgaben für das Reich nötig werden; dazu war unsere Stellungnahme seitig.

Abg. Kider (fr. Bg.) erklärt, daß eine einschneidende Erklärung keine Bedeutung habe, er wolle seinerseits die Generaldebatte nicht verlängern.

Damit schließt die Generaldebatte. — Es folgt die Spezialberathung.

Bei dem Etat der direkten Steuern ist eine Summe von 1.500.000 Mark ausgeworfen u. a. zur Entschädigung der Eingangsbeamten in den Berufscommissionen. Hierzu liegt ein Antrag v. Bodenberg und Genossen vor: Aus diesem Titel schon für 1894-95 Entschädigungen zu gewähren. Minister Miquel erklärt, daß wenn sich die Zustimmung des Hauses für diesen Antrag annehmen ließe, er bereit sei, die Entschädigung zu gewähren und nachträglich die Genehmigung des Hauses einzuholen, um die geschäftsordnungsmäßigen Bedenken, die Kommissionenberathung des Antrages, zu befeitigen.

Die Abg. Dr. Sattler (nl.) und im Walle (Ztr.) erklären ihr Einverständnis mit dem Antrage, beziehungsweise mit dem Vorschlage des Ministers, worauf der Antrag zurückgezogen wird.

Beim Eisenbahnetat äußert Gzarinski (Pole), v. Strombeck (Ztr.), v. Buttmann (L.), Treblich (L.) drückliche Wünsche.

Abg. Stöckel (Ztr.) beweist seine frühere Behauptung, daß in den rheinischen Eisenbahnbahnen Hungerlöhne gehandelt werden. Minister Thiele hält das vorgebrachte Material nicht für beweisend; nach den angestellten amtlichen Ermittlungen ist der Durchschnittslohn auf zwischen 3 und 4 Mark täglich festgestellt, da könne von Hungerlöhnen keine Rede sein, namentlich wenn man bedenkt, daß in diesem Durchschnittslohn auch jugendliche Arbeiter und Befehlshaber mit eingerechnet sind.

Abg. Stöckel: Es wäre richtiger gewesen, die Höhe nach Kategorien zu berechnen; die geringen Löhne sind sehr zahlreich; auch alte Arbeiter verlassen deswegen den Dienst in den Staatswerkstätten, um lohnende Beschäftigung zu suchen.

Minister Thiele: Die Zahl der Arbeiter, die über 10 Jahre in Staatswerkstätten beschäftigt sind, hat sich in wenigen Jahren von 22.000 auf 33.000 gesteigert, ebenso ist die Zahl über 25, ja über 35 Jahre im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter erheblich gestiegen.

Abg. Graf v. Bismarck (nl.) wünscht Abg. Dr. v. Enderl (freifous.) eine frühere Berufung des Landtages und baldige Einbringung der Vorlagen, die etwa noch zu erwarten sind.

Minister Miquel: Die frühere Berufung ist unmöglich, denn wir sind mit der Etatstellung abhängig vom Reichstags-Gesetz, und wir haben heute schon gehört, wie wenig wir vor Ueberrassungen durch den Reichstags sicher sind; es ist für uns schwer, schon früher zuverlässige Zahlen für unseren Etat zu gewinnen.

Abg. v. Zedlitz (fr.) kommt der Abg. v. Arnim (Ab.) auf den schon in zweiter Lesung des Etats erörterten Wunsch zurück, daß den Polizeibehörden von der gerichtlichen Einziehung vollstreckter Strafmandate Kenntniß gegeben werden möge. Schon im Jahre 1883 habe Zustizminister Dr. Friedberg versprochen, die Angelegenheit im Auge zu behalten.

Zustizminister Schönstedt: Herr v. Friedberg hat sein Versprechen eingelöst und eine allgemeine Verfügung erlassen, worin den damaligen Büiuhgen Rechnung getragen wurde. Diese Verfügung bin ich bereit, zu erneuern, glaube aber, daß schon jetzt meist nach derselben verfahren wird.

Beim Ministerium des Innern bringt Abg. Kider (fr. Bg.) mehrere Fälle der Nichtbefolgung von Gemeindegemeinden in Pomern zur Sprache.

Minister v. d. Rode: Die Bestätigung ist verlag im Einverständnis mit den Selbstverwaltungsbehörden; ich habe geglaubt, daß ich in diesem Falle mich der Vereinerung der Bestätigung anschließen könne, wenn auch aus anderen Gründen, als aus denen der Selbstverwaltungsbehörden; ich bin bereit, diese Gründe dem Herrn Kider privatim mitzutheilen.

Abg. Graf Limburg (konf.) will das Bestätigungsrecht als eine Privilegie monarchischer Einrichtungen betrachtet wissen, über deren Handhabung Niemand Anspruch zu verlangen berechtigt ist. Herr Kider ist ein ehrenwerther Mann und wird diskrete Mittelungen nicht mißbrauchen. Aber zu warnen ist der Minister davor, beratrige Mittelungen in solchen Fällen zu machen; es entwickeln sich daraus die unangenehmsten Folgen. (Bravo rechts!)

Abg. Kider: Mit einer Auskunft, über die ich nichts weiter sagen dürfte, wäre mir nicht gehiebt, aber ich hoffe, den Minister in meinem Sinne zu überzeugen.

Abg. Graf Limburg: Herr Kider wird einsehen, daß er durch die Mittelung des Ministers stets auch in eine bedeutliche Lage gerathen kann. Deshalb ist es am besten, an der diskretionären Handhabung des Bestätigungsrechtes festzuhalten.

Beim Kultusetat führt Abg. Frhr. v. v. Decerman Rage darüber, daß die katholischen mit ihren berechtigten Wünschen so wenig Verständnis gefunden hätten, und legt dann die Stellung seiner Freunde zum Schulgesetz dar. Der Staat habe keinen Beruf zum Lehren; das gelte auch vom Religionsunterricht. Redner wendet sich dann gegen den Fallschen Erlass über die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule. Besonders hart und unrecht sei das Verhalten der weltlichen Obrigkeit gegen die katholischen Orden, die doch nur Gutes wirken und dabei in einer Weise überwacht werden, daß allgemein Entzweiung laut werden würde, wenn ein Vergnüigungsverein oder eine Wirtschaftsgenossenschaft sich solcher Aufsicht unterwerfen müßte.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Allen Darstellungen des Vorredners gegenüber haben wir bereits früher Stellung genommen; aber ich möchte Herrn Decerman nicht den Triumph gönnen, daß er Recht behält, weil er das letzte Wort hatte. (Lachen.) Daß der Staat keinen Religionsunterricht ertheilen dürfe, ist kein Glaubensartikel; die Herren vom Zentrum machen ihr Dogma zur Richtschnur für das Staatsrecht, das lassen wir uns aber nicht gefallen. Mit Ihren Angriffen gegen den Fallschen Erlass wollen Sie nur den Keil in die moderne Schule treiben, nicht auf Seiten des Staates, sondern auf Seiten der Kirche lag stets die Verfehlung,

weil der Friede nicht aufrecht erhalten werden könnte. Denken Sie nur an den friedliebenden Friedrich Wilhelm IV.: Die Orden als Einrichtung der katholischen Kirche müssen sich dem Staatsgesetz fügen, anders ist ein Friede nicht möglich.

Abg. Dr. Porck (Ztr.) bekämpft den Fallschen Erlass, der die Rechte der Eltern und der Kirche beim Kinderunterricht verleihe. Merkwürdig ist, daß die Orden bekämpft werden, während die Freimaurer unberührt bleiben. Wir werden den Frieden haben, wenn die katholische Kirche freie Bewegung lassen.

Abg. Frhr. v. v. Zedlitz (fr.) verteidigt den Fallschen Erlass, der in dem staatlichen Schulaufsichtsrecht begründet sei. Das Zentrum bringe seine Einwendungen wieder vor, um Streit zu erheben. (Oh! und Sehr richtig!) Es ist nicht nachgewiesen, daß in dem vom Staate geleiteten Schulunterricht Verstöße gegen das katholische Dogma vorgekommen sind. Die Orden sind als Förderungen des Christenthums nicht zu betrachten. Die Forderungen des Zentrums sind mit dem Frieden der Konfessionen nicht vereinbar.

Damit schließt die Debatte über den Kultusetat. Der Rest des Etats, das Staatsgesetz wird angenommen, schließlich der Etat im Ganzen. Sodann verlag sich das Haus. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen (Aufbau von Botterode, Generalkommission für Ostpreußen u. A.). Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Der Kaiser beschäftigt heute bei den hier garnisonirenden Garde-Kavallerie-Regimenten das Offiziers-Meuten und nahm später das Frühstück beim Offizierslokal des 2. Garde-Dragoner-Regiments ein.

In der Juteiterkommission des Reichstages beantragte Abg. Paasche die Exportprämien für Holzhandl bezw. Kanalis bezw. alle anderen Sorten auf 3, resp. 4, resp. 3,50 Mark festzusetzen. Abg. Graf Schwerin (konf.) erklärte, wenn der Antrag Paasche nicht angenommen würde, so werde seine Partei gegen die beschlossene Kontingenterung und event. gegen die ganze Vorlage stimmen. Der Antrag Paasche wird darauf mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen. Mit demselben Stimmenverhältnis wurde auch die Verbrauchsabgabe auf 21 Mark festgelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Graf Goluchowski ist hier heute früh wieder eingetroffen.

Frankreich.

Das Raderboot 'Traouaddy' ist gestern Nachmittag aus Madagaskar kommend in den Hafen von Marseille eingelaufen. Unter den 185 Passagieren befanden sich der Kontre-Admiral Dienaime, der seit zwei Jahren nicht nach Frankreich gekommen war, und der frühere Premierminister Raimulairion, von der einer seiner Entel Katili Fera, ein Dolmetsch und mehrere Diener begleiten. Er steht kränklich aus und verließ den Dampfer auf die Arme von zwei Dienern geführt. Sein Anzug bot ein sonderbares Gemisch von europäischer Tracht und barbarischem Gehmaß. Unter einem weiten Ueberzieher aus braunem Tuch mit Pelzfutter guckte ein Beinkleid aus grüner gelbblauer Seide hervor, und seine Füße steckten in Lackstiefeln. Während der ganzen Fahrt hat Raimulairion, welcher des Französischen wie des Englischen vollkommen mächtig ist, sich geweigert, anders als durch den Dolmetsch mit dem Kapitän oder dem Diplomaten Manhot, der dem General Duchesne beigegeben worden war und der sich ebenfalls an Bord befand, zu unterreden. Auch dann beschränkte er sich auf das Unernothwendige, so daß der Kapitän geftern perfischen konnte, er kenne die Stimme des ehemaligen Premiers nicht. Obwohl man ihn als freien Passagier behandelte, wollte er nicht an den gemeinsamen Mahlzeiten an Offiziersische theilnehmen, ließ sich allein serviren und frug nur auf das Berbed, wenn sonst Niemand da war, also hauptsächlich zur Essenszeit. Er gönnte den Kindern der Passagiere hier und da ein Lächeln, aber die Erwachlenen schien er nicht zu sehen. Da war es denn sonderbar, daß er sich so trug, nur von ihnen gesehen zu werden, und täglich seinen prunkvollen, immer brennend und goldbestickten Anzug wechselte. Während der Ueberfahrt enthielt Raimulairion sich wie jeden Umgangs, so auch jeder Beschäftigung. Sobald er in seiner Kabine 1. Klasse war, legte er sich auf sein Bett und blieb stundenlang unbeweglich. Beim Landen schweiften seine flehenden Augen über die Menge der Neugierigen hin, die großentheils seinetwegen gekommen waren, und er versuchte zu lächeln. Der ganz weiße kurzgeschmitten Schmuck heftete sich von dem gelben Gesicht, dessen schwarze Färbung Negerblut verräth, ab; weniger als die Funzeln läßt ein beständiges Wackeln des Kopfes erkennen, daß der Ex-Gemahl der Königin Ranavaloa hochbetagt ist. Seine Abfahrt nach Algerien wird mit dem nächsten Postdampfer erfolgen. Wahrscheinlich wird er dort Orleansville oder Wlilab wohnen; vorläufig kann er sich im Militärhospital von den Wunden der Fahrt erholen. Der Gefangene soll ein ganzes Vermögen mit sich führen: 1.125.000 Fr. sagt das 'Journal': 625.000 Fr. in Wechseln und ein Checkbuch im Werthe von einer halben Million.

Afrika.

Kairo, 13. März. (Meldung des 'Neuerischen Bureaus'). Die Frage der Entsendung ägyptischer Truppen nach Dongola wird erzwungen. Obgleich noch nichts entschieden ist, ist es fast gewiß, daß Truppen nach Dongola werden entsendet werden.

Kairo, 14. März. (Meldung des 'Neuerischen Bureaus'). Der Bormarsch der ägyptischen Truppen auf Dongola des ist unmittelbar bevorstehend. Ein Batalion des englischen Regiments 'Comanight Rangers' erhielt den Befehl, nach Wabi Hafsa zu marschiren. Ein Neger-Batalion der ägyptischen Armee geht sofort nach Wabi Hafsa ab. Asmara, 14. März. Die Truppen des



Die Herrin von Gardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs. (Nachdruck verboten.)

Schlagen sie nicht zu entziehen vermochte, so verbat sie sich doch Standhaft den Besuch ihres Verlobten bis nach Beendigung der Trauerzeit...

einige Erbin, Braut eines flotten Garde-Offiziers bei dem Otti freilich ein großes Fragezeichen machte...

erhoben und war ans Fenster getreten, wo sie lange hinausstarrte. Endlich lehrte sie an dem Tisch zurück.

schwer athmend, „mein Wille ist gefesselt, — ich würde keine Ruhe finden auf Erden, weil ich dem Vater gelobt habe, seinen letzten Willen heilig zu halten...

Stadtverordneten-Versammlung

- am 19. März 1896, Nachmittags 5 1/2 Uhr. Öffentliche Sitzung. Einführung des am 12. März 1896 über die Jahresrechnung...

Aufruf für das Kaiser Friedrich-Denkmal in Stettin.

Das Jubelfest des Deutschen Reichs hat uns die Anregung gegeben, dem Kaiser Friedrich, dem ebenen Vorkämpfer des nationalen Gedankens...

- Der Gesamtausschuss zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmal. Haken, Oberbürgermeister, Geheimere Regierungsrath, Vorsitzender. Abel, Kommerzienrath, Dr. Amelung, Direktor der Germania...

Grosse öffentliche Versammlung

Montag, den 16. März, Abend 8 Uhr, im Neuen Vereinshaus, Elisabethstraße 53: Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Herrn Jacobskötter über Die Erhaltung des Mittelstandes.

Extrafahrt nach dem Orient. 40 Tage, Mk. 1050, resp. Mk. 950.

Genoa, Messina, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Damaskus, Tiberias, Jerusalem, Port-Saïd, Suez, Kairo, Alexandrien, Neapel, Genua.

Karl Riesel's Reisekontor, Berlin, Königsgrützenstrasse 34.

Teppiche spottbillig! in Folge kleiner Mängel. Pracht-Katalog gratis u. fre. Gardinen, Portieren, Sophastoff-Reste unter Preis!

Kleie-Auction. Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr.

Kirchliches zum Sonntag den 15. März (Lätare). Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshaus.

Aufgebot. Die Actie Nr. 4653 der Stargard-Polener Eisenbahngesellschaft über 100 Thlr. preuss. Courant...

Unterricht in der Stolze'schen Stenographie ertheilt gegen mässiges Honorar M. Buchterkirch.

Bekanntmachung. Eine Delogung bis zu 20 Mark sichere ich denjenigen bei Verhinderung seines Namens zu...

Militär-Pädagogium Berlin, Schönhauser Allee 45. 1889 staatlich conc. Vorbereitung zum Einjährigen...

Grosse öffentliche Versammlung der Schneider und Näherinnen

am Sonntag, den 15. März, Nachmittags 2 3/4 Uhr im Lokale des Herrn Sucker, Alleestr. 3-4. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen der Schneider und Näherinnen nothwendig.

Die Lohnkommission.

Pädagogium Ostrau bei Filehne, Schule und Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf...

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1896 beginnt am 16. April d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des vom dem Direktor...

Bad Stuer in Mecklenburg. Anstalt das ganze Jahr geöffnet. Völlig geschützte und ruhige Lage am Plauer See.

Vorbildungs-Anstalt (Militär-Pädagogium) von Dir. Dr. Fischer, 1888 staatl. konfess. für alle Militär- u. Schulgenossen...

Stettiner Musik-Verein. Donnerstag, den 19. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Concertsaal: IV. Symphonie-Concert

Der Vorstand des Stettiner Gewerbeschutz-Vereins. Karl Riesel's

Das Directorium der Mecklenburgischen Hagel- u. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Stettiner Musik-Verein. Donnerstag, den 19. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Concertsaal: IV. Symphonie-Concert

Pianinos kreuzsait, von 360 Mk. ab. Kostenfreie 4wöchentlich. Probenspiele. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Elias soll kommen! und Alles wieder zurecht bringen. Diesem uns Christen verheissenen Elias ist da. Durch ihn treibt Gott sein Werk inmitten unserer armen Kirche.

Dr. Bardey. Anstalt das ganze Jahr geöffnet. Völlig geschützte und ruhige Lage am Plauer See. Preise mässig. Ausführliche Prospekte gratis.

Termine vom 16. bis 21. März.

In Substitutionsfällen.

19. März. A. G. Stepenis. Das dem Eigentümer Jul. Haf gehörige, zu Hermannsdorf belegene Grundstück... 20. März. A. G. Bafewall. Das dem Erb. Gottfr. Brandt gehörige, zu Bafewall belegene Grundstück... 21. März. A. G. Demmin. Das dem Eigentümer S. F. Harber gehörige, zu Barlow belegene Grundstück...

**Bekanntmachung.**

Die Herstellung der Futtermauer für die neue Wegeanlage am Parviseufer soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 19. März 1896, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben...

**Königl. Hingewerkschule zu Posen.**

Beginn des Sommerhalbjahres den 14. April. Programm kostenfrei. Königl. Bau- und Schuldirektor. O. Spetzler.

**Gildemeister's Institut**

Hannover, Hedwigstr. 13.

Durch ihre hervorragenden Erfolge rühmlichst bekannte Vorbereitungsanstalt für das Einj.-Frei- und Lehrlings-Examen und für alle höheren Schultermine incl. Naturium. Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Probevorteil und nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

**Kostenfreie Stellenvermittlung.**

Wir empfehlen den Herren Chefs für offene Stellen unsere gutempfohlenen fleißigenden Mitglieder. In 1895 wurden 4467 Stellen besetzt. Mitglieder z. Bt. über 50000.

Berein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein), Hamburg.

**Gehobene Mädchenchule**

Gr. Wolkebrückerstr. 59.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zum Sommerhalbjahr nehme ich täglich entgegen.

M. Kopp.

**Maschinenbauschule Magdeburg.**

Semester-Anfang 8. April. Programme durch Die Direktion.

**Gedieg. Klav. u. Viol.-u. St. 60 N. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

**Stettiner Schneiderakademie.**

Durch den großen Besuch meiner Akademie vom 1. Februar 1895 bis zum heutigen Tage sehe ich mich veranlaßt, zum 1. Mai einen Lehrkurs einzurichten. Derselbe wird nach Art der großen Berliner Schneider-Akademie eingerichtet. Es wird hiermit jedem Kollegen Stettins und Umgegend Gelegenheit geboten, auch für ein billiges Honorar die Zuschnittekunst zu erlernen. Durch mein Bestreben vom Beginn meines Unterrichtes bis zur Gegenwart bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Forderungen gerecht zu werden.

R. Frädrieh,

Lehrer der Fachwissenschaft, Stettin, Bogislavstraße 3.

**Erste Berliner Kautions-Gesellschaft**

stellt Staats-, Communal- und Privat-Beamten Kautions-, ohne Bürgerschaft zu verlangen.

Näheres durch den General-Vertreter für Pommern

Heinrich Stahl, Stettin, König-Albertstr. 46.

**Stettiner Frauen-Verein.**

Vortrag

von Frau Sanitätsrath Dr. Schwerin-Berlin über:

Öffentliche Armenpflege sonst und jetzt am Mittwoch, den 18. März, 6 1/2 Uhr, im großen Vorkonzertsaal.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

**Juwelen-Auction.**

Am 25. u. 26. März werden für Rechnung der Bank für Waarencredit u. H. (Filiale des Preussischen Leihhauses), für Rechnung eines süddeutschen Hauses und aus Privatbesitz etc.

233 werthvolle Schmuckstücke mit Brillanten und farbigen Steinen, Rivieren, Perlecolliers, lose Brillanten, gold. Uhren etc. versteigert.

Katalog 1039 versendet gratis. Katalog Lepke's K.-A.-H., Berlin SW., Kochstr. 28/29.

Die Schiffahrt

**Schiffahrt**

zwischen

Berlin und Stettin ist eröffnet

und habe ich den Betrieb mit meinen

Güter-Eildampfern wieder aufgenommen.

C. Rothenbücher, Berlin NW., Roos-Str. 1. F.-A. Moabit 1502.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein. Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterkästen mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus...

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist in Flaschen zu Mk. 1,25 u. Mk. 1,75 in den Apotheken zu haben. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Theuere Kaffeesorten**

geben meist einen guten Kaffee. Man sollte deshalb lieber gute und theuere, als billige und schlechte Kaffees kaufen; will man trotzdem sparen, so verwende man als Zusatz zum Bohnenkaffee Kathreiner's Malzkaffee. Dadurch spart man nicht nur die Mehrausgabe für eine bessere Kaffeesorte wieder ein, sondern erhält ein gesünderes und wohlschmeckeres Getränk.

Löhnlein's Sect. Rheingold Kaiser-Marke Durch den Weinhandel käuflich.

LIPTON'S weltberühmten THEE, welcher alle anderen Sorten an Aroma, Reinheit und Billigkeit übertrifft, von Lipton's Niederlage: Stettin: Tetzlaff & Wenzel, 13 Pladinstrasse, oder von dem Haupt-Depot: KLOTH, SCHÜNEMANN & Co., HAMBURG, w. letzt. bereitw. d. Verkaufsstellen an allen Orten Deutschl. aufgeb.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei 1/3 Provision ohne weitere Spesen. Couponslösung und Verloofungscontrole provisionsfrei. G. Kubale, Bankgeschäft, Spemannstr. im alten Rathhaus.

Den Eingang der neuesten Beinkleider-, Anzug- u. Paletotstoffe, sowie farbechter Uniform- und Livree-Tuche von den geringsten bis feinsten nur reellen Qualitäten zeigen ganz ergebenst an.

Herrenconfection nach Maass liefern in bekant gediegener Arbeit und tadellos sitzend. Tuchhandlung - Herren-Confection Grunwald & Noack, No. 1 Königsstr. No. 1 STETTIN No. 1 Königsstr. No. 1.



Liebenow'sche Nebenschlussventile D. R.-P. No. 69024 und 70604 hat amtlich bescheinigte Ersparnisse an Wasserzins bereits bis zu 75% anzuweisen. Der Preis dieses Ventils ist für 20 auch 25 mm. Wasser-messer 25 Mark per Stück ab Königsberg i. Pr. Netto Casse und ist eine einmalige Ausgabe für eine lange Reihe von Jahren, die sich schon oft im ersten Jahre durch verminderen Wasserzins voll bezahlt macht.

Ein Colonialwaren-Geschäft in der Provinz mit Schant-Comens zu kaufen gesucht. Offerten unter C. D. 60 in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Kantstr. 3, part. 9 Zimmer, Garten, ev. Pferdell., zum 1. October zu vermieten. Näheres Stadonwerstr. 31, 3 Tr. Da ich in der Landwirtschaft zum 1. April meine Leberzeit beendet, suche ich z. d. g. direct u. L. oder als zweiter Inspector Stellung.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung empfohlen.

2 tüchtige Steindruckere u. 1 lith. Maschinenmeister finden dauernde, gut bezahlte Stellung. Vergütung der Reiseflohen. Offerten mit Gehaltsanträgen und Zeugnisabschriften zu richten an Gottl. D. Meyer, Buch- und Steindruckerei, Lissau (Sturband). Suche zum 1. April

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen. Geboren: Ein Sohn: Herrn Chr. Lange [Straßh.] Eine Tochter: Herr Franz Werner [Stettin] Herr Herrn. Nadow [Gammeln].

2 tüchtige Verkäuferinnen bei hohem Gehalt. L. Kohlheim, Stettin, Kleine Domstraße 11. Wer schnell und billigt Stellung finden will, verlange per Postkarte die 'Deutsche Salangen-Bot' in Eblingen.

Neuestes Schuttmittel für Frauen (ärztlich empf.). Einfachste Anwendung, Beschreibung gratis per Kreuzband. Als Brief-Ag. 20. B.-Markt f. Porto R. Oeschmann, Kottbusz E. 4.

Kinderrel, Stützen d. Hausfr. Stubenmädchen, Kinderpfleg. Jungfern bilden die Probefachsch. Berlin, Wilhelmstr. 105 in 2-4 monat. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Unentgeltliche billige Pension. Prospekt gratis. Derselben können ohne Vermittlungsstellen jederzeit eingetriten.

Sect Bachem Betrieb übernehmen wir von Bachem & Fanter. Nur natürliche Flaschengährung. Bezeugt durch alle Weinhandlungen.

Heirath. 200 reiche Parthien sendet sof. Off.-Journal, Charlottenburg 2, Berlin, Herren 10 Pl. Porto. Für Damen umsonst.

Ein Spd. Gasmotor (Hillescher) sehr gut erhalten, ist wegen Betriebsvergrößerung sehr billig zu verkaufen. Julius Kütz, Bantischlerei, Köstlin.

1. Hypotheken bis 2/3 Care auf städtisch. Grundstücke, Güter und Höfe; Beleihung bis 50% des Werthes von Fabriken (Zuckerfabriken, Molkereien, Brauereien etc.), sowie von Banterrains zu 4-4 1/2% auf 10-20 Jahre fest offerirt Bernhard Karschny, STETTIN. Tüchtige Agenten an allen Orten gesucht.

Bibeln und Neue Testamente der Preuss. Haupt-Bibel-Gesellschaft empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden R. Grassmann, Kothmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Stadt-Theater. Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: (Al. Preise.) Gzar und Zimmermann. Kom. Ober in 3 Akten von A. Gorking. Abends 7 Uhr: Ungeduldiger Abonnementstag. Bonus gültig mit 50 N. Anzahlgung. Der Berschwender. Zaubermärchen mit Musik in 3 Akten von Rainund. Im zweiten Akt: Einlagen, geungen von hervorragenden Kräften der Oper. Vieder u. Duette von Mendelssohn, Schubert, Wagner etc. Klavierbegleitung: Cap. Laubner. Konzertsügel aus dem Magazin des Herrn Kommissionsrath Wolkenhauer. Montag: Gerader Abonnementstag. V. Vorstellung im II. Opern-Billus: Die Hochzeit des Figaro. Oper in 3 Akten von Mozart.

Trinken Sie alte, feine Weine zur Erhaltung Ihrer Gesundheit. 1 Fäßchen = 6 großen Bouteill. Oesterreicher 6,50 Mk., Karlsruhe (roth) süß oder herb 8,50 Mk., Tokayer süß oder herb 10 Mk. Zoll- und portofrei zu beziehen durch die seit 100 Jahren renomirte Weinhandlung Barnert in Bad Dorf, Oesterr. Schlesien.

Bellevue-Theater. Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: (Parquet 50 N.) Liane, die zweite Frau. Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman der Marit. Abends 7 1/2 Uhr: (Bons unglücklich). Zum 5. Male: Lehmann auf der Weltausstellung in Chicago. Gr. Anstaltungsstelle m. Gesang und Tanz in 5 Akten. Montag 7 1/2 Uhr: (Kleine Preise. Parquet 50 N.) Don Carlos, Infant von Spanien. Drama in 5 Akten v. Friedrich von Schiller. Marquis von Posa: Director Leon Meumann. Dienstag: (Bons gültig.) Lehmann auf d. Weltausst.